

PROVINZ-ANNALEN

VON P. ELECTUS VON LAUFENBURG

Also bezeugten von ihm vil seiner beicht khinder, theils dass er ihnen, so sie wegen schamhaftigkeit, oder anderer respecten halber nit dörrften anzeigen, selbstn mit vmbständen darauf gedeütet, vnd also zu der bekhanthus der wahrheit geführt: theils sonsten, was sie nit mehr gewisst, also vmbständlich in gedächtnus gebracht, dass sie ohnzweifelich von ihm geglaubt, es were ihm alles vorhin, ehe sie was gesagt, klärlich offenbar gewesen: darum sie dan ihm, als zu ihrem heyl sonderlich von Gott gesandten man nach möglichkeit ehrten, hochschetzten vnd liebten.

Dass er dise sondere gnad verborgne ding zuerkennen überflüssig von Gott gehabt, beweisen die folgende exempel ausführlicher.

Es bezeugt ietz regierende Fraw Abtissin zu Rathausen, dass ihren diser grose diener Gottes eben das Creütz, das sie diser zeit leidet, deutlich vorgesagt habe.

Als zu Solothurn vmb anno 1623. F. Thomas Bruntrutanus damahl Clericus studiosus ietz zu apostatieren gedacht; aber an dem werkh erdapt, widerumb zuruck gehalten worden; vnd er R. P. Polonus darauf dahin als Guardian ankommen, besuchte er den bald; nach dem er ihn aber gesehen, sagte er deutlich zu den brüderen: Homo iste obduratus est, non permanebit in Religione, welches der ausgang selbstn wahrhafft gemacht; ohnangesehen sich der Orden extraordinari bemühet, den mit sonderen gnaden und werkh der liebe zur beständigkeit zureitzen vnd zubringen.

Nach disem trug sich noch ein dergleichen fahl eben an disem orth zu. Dan ein anderer bruder in disem Conuent, F. Adamus von Schweitzer-Baden gebürtig, ein Priester und Theologiæ Studiosus, nit weniger als der vorige von dem Teüffel eingenommen, gleichfahls auszutretten verwilliget. Griffes auf folgende weis an. Er war blumengärtner, vnd weyl ihm etlich stänglin vnd stäblin oder rüettlin in den garten mangleten; vnd zugleich wusste, wie auf bestelten tag an gewissem orth ohnfehr von der Statt gute gsellen an einem garten häuslin zusammen an einem abent-trunckh, zu dem er auch ohnwissent P. Guardiani, geladen war, khomen wurden; gieng er auf disen tag zu P. Guardiano, R. P. Polono, namme gedachte stänglin zuwort, und begehrte licenz auszugehn, vnd die selbstn zuholen. Begehrte auch in specie von ihm ienigen bruder zum gesellen, welcher ihm seinem anschlag nach am wenigsten möchte verhinderlich sein. Vnd weiln er R. P. Guardianus, damahlen an keinen betrug des bruders gedachte, vnd sonstem seinem gebrauch nach allzeit

die brüder in billichen sachen zu contentieren geneigt war; erlaubte er ihm gern das so er begehrt: der auch bald den weg für sich nam, hauwte die stänglin, vnd that, als kherte er wider nach haus, aber einen andern weg; vnd kham zgedachtem orth vnd gesellschaft; machte sich gar lustig, vnd tranckh ein gut herz an zu seinem teuflischen anschlag. Da es ihn nun zeit gedunckte, nam er sein abschied, als wolt er heimb gehn; sünderte sich bald vnder dem schein einer nothwendigkeit, von dem gesellen ab. (dis geschahe umb 5. Vhren herumb, da die brüder zur bettstund in den Chor noch versamlet waren,) liess den gsellen vergebentlich warten, eilete aber der Strass des verderbens dem Caluynischen landt zu. Dass dem Gottseeligen vatter alsbald geoffenbaret ward: hebte an mit aller entsetzung vnuersehens aufzuschreyen: „O was wil der Religion für ein Confusion entstehn? fieng an zuschwitzen, luff zu dem Chor hinaus in die Cellen. Die brüder verwunderten sich, noch unwissent worauf er endte; und luffen ihm 2. brüder nach, nemlich R. P. Cyprianus, der referent vnd P. Julianus von Lucern, damahl beide studiosi; die fanden ihn in obgedachtem schweiss vnd angst gar kläglich verstellt, wüschten oder trückneten den ab; selber gieng darauf sambt ihnen in Chor, und bettete das Responsorium S. Antony mit den brüderen, die noch nit wussten, worumb es zuthun. Vnder dem Nachtessen kham der gsell heim, zeigte an wie es vnderwegs ergangen, vnd nit wusste, wo bruder Adam hinkommen, oder ob er sonst etwan in heumb gehn wegshalber ihne übersehen hete. Das dan den brüderen vrsach geben eben, dass von F. Adam zu gedencken, was er ietz ins werck zusetzen gedacht. Dass auch eben dis dem frommen vatter werde den schweiss also ausgetriben haben. Wie kräftig aber das gebett des sorgfältigen hirten für sein irrendtes schäfflin gewest, hat sich gar klärlich im werckh erzeigt; dan er der irrendte bruder also hin vnd her irrete in Stauden vnd dörneren, dass er den gesuchten weg nit finden khönden; kham entlich an kleideren, angesicht, händ vnd füessen übel zerrissen vnd zerkratzt, vollschrecken vnd angst zu herren Pettermans Sury haus, batte ihne nit allein vmb die herberg, sonder auch dass er wolte sein patron sein, vnd ihne, dass er da were, vnd dass man ihn da abholen solte, anzeigen. Das dan geschehen.

Als diser Gottselige vatter zu *Bibrach* Guardian, hielte P. Kraus, ein Conuentual von Ochsenhausen vnder seiner instruction die exercitia spiritualia in unserem Closter. Es geschahe aber aus Gottes verhengnus, dass er selbiger zeit durch den versucher hart angefochten wäre, nit mehr ins Closter, sonder nach Wirttemberg in sein vatterlandt zulauffen: giengte auch zu disem end aus der Cellen den weg wol durchs fenster abzusehen. Es ward aber dem fromen vatter, so in seinem gebett in der Cellen, diser böse anschlag bald offenbar; eilete dem fallenden ohnverhoffter geschwindt

zu, redte ihn an, vnd sagte: was macht ihr? machte hin ihm das Creütz-
 zeichen auf das herz; worauf er alsbald augenblicklich von aller seiner
 versuchung erledigt vnd erlöst ward; bekhante auch dass er wahrhaftig
 damahl die heimlichkeit seines hertzens gewisst habe; vnd hielt ihn von
 der zeit an noch mehr als zuuor, für einen heiligen man. Es hat aber
 dis Creütz zeichen übergedachte würckhung noch folgende gehabt; dass
 der ernante R. P. von der Zeitan mit solchem frucht in seinem beruff
 fortgesetzt, dass er wegen seiner hohen Tugenten, grosen wissenheit
 vnd verstandt erstlich in seinem Closter vnder mehr den 50. eiffrigen,
 gottseeligen Religiosen verdient Prior zu sein; nachmahlen auch Abt und
 Praelat zu Alberspach: an welchem orth er mit worten vnd werckhen
 über alle andere praelaten, so anderen der orthen reformierten Clöstern
 vorgesetzt worden, erzeugt, dass ihm nit nur seiner schafften wullen,
 sonder vmb vil mehr die schaff selbstn lieb vnd angelegen weren,
 besuchte selbstn zu fuess mit grösster liebe vnd sorgfältigkeit die
 pfarreyen, in denen er seinen vnderthonen predigte vnd die Christliche
 lehr mit seinem grosen herzenslust fürtruge; vnd war ihm die bekherung
 derselbigen über alles schätz samlen, das dan auch die vrsach war,
 dass er vor anderen beliebt vnd in ehren gehalten worden. Es starb aber
 vor der Zeit der erendt diser Gott vnd dem nechsten getreüwe arbeiter
 vnd ohnverdrossne Hirt mit mäniglichs Catholischer vnd vncatholischer
 vnderthonen, auch der benachbarten, sonderem hertzenleid, vnd empfängt
 den lohn der arbeit vor vnd ehrender als er das gewünschte zihl, nemblich
 der anuertrawten vnderthonen bekherung, erreichte usw.

Es trug sich ein ander der gleichen ding vmbselbige zeit zu zwischen
 R. P. Polono vnd einem babierer zu *Bibrach*, namens Jörg Celler, der
 ihm dem frommen vatter sonsten sonderlich befohlen vnd vertraut war.
 Selbiger litte grose verfolgung von den khetzeren, darumb dass er gar
 ein Catholischer man: es verhengte Gott auch damahlen andere mehr
 widerige zuständt über ihn vnd sein hausgesindt, also dass er in grose
 kleinmütigkeit gerathen, vnd wie er in seinem sinn vnmöglich hielt länger
 weib vnd khindt vorzustehen, vnd zu erhalten, also entschloss er sich
 in stille daruonzuziehen, auch weib vnd khindt vnd das hauswesen
 zuuerlassen. Weilen er also mit disem anschlag vmbgieng, kham zu ihm
 der mitleidenliche vatter, redt ihn freündtlich an, sagende: was habt ihr
 für gedanckhen? was macht ihr? wolt ihr weib vnd khindt verlassen?
 Ihr sollet da uerbleiben, ihr müest noch ein gwaltiger man werden. Er
 aber erschrack häfftig darüber; erkhente vnd bekhente, dass er seines
 hertzens heimlichkeit gewisst; vnd dormit, dass, so er vor ihm hatte,
 abgewendt. So hat auch der verfolg im werckh erweisen, dass ihm
 künfftige dinge nit verborgen weren; dan diser nit allein zu gmeiner

rathstell, sonder auch vnder die zahl der fürnembsten Magistrats-herren diser Statt mitlerzeit erwöhlt worden ist.

Als er eines tags zu *Reütin* ohnfehr won der Statt waldsee, die kirchen seinem gebrauch nach besucht, vnd von dannen aus nacher *wolfegg* reysen wolt, gab ihm der Pfarrherr seinen knecht, einen nun mehr bedagten man zu einem weegweyser. Da sie ietz das berglin darob die kirchen stehet, hinunder giengen, sagte er zu diesem knecht: Ihr werdet bald wunderding von disem orth vernemmen. Das zeigte der knecht bald, als er zu ruckh khommen, dem Pfarrherren an, wie auch deren geistlichen Schwöstern, welche an disem orth wohnten. Und weilten ihnen nit unbewüst, dass ihme die khünftige ding bekhandt, gedachten sie der worten fleissig, und erwarteten deren dingen mit verlangen.

Hierbey ist von disem orth Reütin kürztlich zu berichten vnd zu wissen, dass es ein flecken, den R. R. P. P. Canonicis Regularibus S. Augustini, welche ein ansehtlich Closter in obgedachter Statt waldsee inhaben, zugehörig. Die Kirch ist, wie gemelt, auf einem berglin, vnd darbey, an deren linckhen seiten des Chores oder Kirchen ein Schwösterhaus S. Francisci des dritten ordens, darinen iederzeit Gottseelige geistliche khinder von etlich hundert Jahren her gewohnt. Alda sonderbar von einer gedechnus gehalten wird. Diser ist der namen dem leben gemäss aufgelegt, vnd sie die Gutebeth von den Schwöstern vnd inwohneren, die damahlen gelebt, geheissen worden; welcher nam noch heütigs tags mäniglich im landt vmb vnd vmb bekhandt ist. Von diser fürtrefflichen vnd wunderthätigen Dienerin Gottes leben, absterben vnd wunderwerckhen, ist ein eignes büchlin mit ordenlichen vnd grundlichem bericht ausgangen, das der guthertzige Leser lesen mag. Will allein alhie, was zuuorhabender history gehört, gedenckhen. Gott der alles wol zu seiner kirchen trost vnd aufkhommen ordnet, da er ietz entschlossen die gottlose welt zu diser vnserer Zeit mit khrieg vnd anderen Straffen heimbzusuchen, vnd zu disem endt auch den grisseren widriger Religion gwalt gelassen, alle dise übel, welche wir erlebt haben, ins werkh zurichten; wolte er doch, ehe solches geschehe, seinen rechtglaubigen ein solch Zeichen vorgehen lassen, darbey sie sich, als an einem sicheren ancker in aller khünftigen anfechtung des glaubens, wol gesterckt vnd befestiget erhalten khöndten.

Es war obernante seelige dienerin Gottes gleichwol noch was wenig in gedächtnus, vnd nur im duncklen wegen der vilen vergangnen iahren, bekhandt. Damit aber solches liecht auf den leüchter khäme, vnd aller welt zu sonderer stärkhung leuchtete; erweckte Gott seinen getröwen diener P. Jo: Baptistam, dass er einsondere andacht gegen ihr empfangen vnd deren begräbnus fleissig besuchte: vnd nichts vmb sonst, dan er hingegen von der Seeligen Jungfräwen auch besucht, vnd wol in Gott getröstet

worden. Die nunmehr betagte adeliche vnd Gottseelige Jungfräw Maria Brüederin, die zu Bibrach wohnt, vnd ihres vnsträfflichen wandels halber mäniglich dort herum wol bekant, bezeüget sie habe glaubwürdig vernommen, es were die seelige dienerin Gottes ihme R. P. Joanni Baptistae auch in unserem Clostergarten zu Bibrach 3. mahl erschinen, seye auch bald darauf deren erhebung vom H. Praelaten zu waldsee im beysein R. P. Jo: Baptista fürgenommen worden; bey welcher erhebung er R. P. Joannes Baptista dem H. Prelaten des grabs, auch grabung halber alle anleitung geben; auch dene vnder dem graben, als er ietz den dritten streich thun wolte, zuruck gehalten; habe sich auch erfunden, dass so er disen driten streich gethon, hete er grad der seeligen dienerin Gottes hauptschidlen getroffen vnd verletzt. Sagt auch, dass sie bis dahin nie anderst gehört, auch darumb festiglich also wir angezeigt, geglaubt hete.

Es sagen über das die ietz regierende Mutter dises Schwösterhauses und Schwöster Agnes, dass sie beide bey diser erhebung ihrer Seeligen Schwöster zugegen gewesen, vnd deren alle gebein in guter ordnung sehen da ligen, dass auch an deren hauptschidel nit ein zahn ermanglet. Melden fehrner, dass H. Prelat ohne dass sie der Seeligen Fräwen gebein in das nēwe grab gelegt, gern (.wie sie gehört, dan sie damahlen nit gegenwertig) einen zahn ausgerissen, hette es doch nit vermögen, so bald aber R. P. Jo: Baptista deren einen angegriffen; habe die hauptschidel den fahren lassen. Sonsten sagt ietz regierender H. Probst, dass sein gnädiger herr seeliger gedächtnus 2. Zähn ausgeschlagen, vnd den einen R. P. Joanni Baptistae mitgetheilt habe. Als aber die gedachte Fraw Muter und Schwösteren sagen, hetten sie gar nichts von disem ausschlagen, sonder alleinig, wie gemelt, sagen hören; hettens auch bis dahin also geglaubt.

Welchem gleich die Hr. Gräffin von Aulendorff beständiglich aussagt: mit vermelden dass disen zahn ihr Hr. Schwöster noch beyhanden hab, vnd mit gröster andacht aufhielte.

Als der fromme diener Gottes Guardian zu *Costantz*; erkrankte zu *Meckhingen* die eine adeliche Jungfräw von Bodman, also dass khein hoffnung mehr ihres lebens übrig war. Selbiger zeit gieng er sie zu besuchen; vnd als er die vmbstehenden wegen der dahinsterbenden sorgfältig vnd bekühmert sahe, gieng er etwas beyseits, vnd fieng an zubetten; nach selbigem tröstet er sie vnd sprach: sie wirdt nit sterben. Dass als auch wider aller meinung erfolgt. Dan sich die kranckheit bald geändert, vnd sie widerum gesundt worden. Von welchem die gegenwärtige noch mehrers wegen der gnad des frommen vatters künftige ding vorzusagen, vergewiss worden. Von disen, vnd anderen die alte Fraw von Meckhingen mehrers anzeigen khan.

Alle diese dinge zeigen dem günstigen Leser heiter an, wie tieff dieser diener Gottes mit Gott zu allen zeiten vnd orthten innerlich durchs gebett, betrachtung vnd anschawung vereinigt gewest seye. Dass noch mehrers auch aus folgenden vmbständen mag abgenommen werden. Als er auf ein zeit zu Jetzighofen mess lase, vnd ietz die consecrierte allerheiligste Hostiam aufhebt, ward er zugleich von dem boden aufgehebt gesehen.

Zu einer anderen zeit zu Buchaw am Federsee waren under seiner währenden mess auf vnd absteigende liechtlin vmb ihne herumb gesehen. Welches ihr Fürstlichen Gnaden von Spaun (Seeligergedächtnus) mehrmahlen, wie uns ihre hinderlasne hoffmeisterin bezeugt, erzehlt hat.

Die inbrünstige liebe gegen Gott machte ihn, wie ietz oben gemelt, auch gegen dem mentschen liebeich, ia so gar vnderwürffig vnd dienstbar, dass er nit bald einigem was abschlug, das zu Gottes ehr vnd seelen heyl dienen khöndte. Vnd wie in Gott alle für seine brüder vnd schwöster erkhent, also überwande er mit groser beständigkeit allerhandt beschwernussen, die sommer vnd winters zeit ihme in deren diensten etwas begegnen thaten; machte möglich, was theils wegen seines abgearbeiteten vnd ausgemergleten leibs, theils wegen bösen gewiters, vnmöglich schine; wie sonderlich eins mahls an ihme verspürt worden, da er mit aller verwunderung nach der Capuciner gewohnheit barfuess, durch den ohnuersehen tieff gefallen schnee zu wolffegg erforderter angelangt ist.

Liesse auch wegen seines beschwerlichen reysens nichts ab von seinem strengen fasten vnd anderen gewöhnlichen strengen buesswerckhen, wie ietz oben daruon was gemelt ist worden, vnd es seine gesellen beständiglich also an ihme gemerkht haben. Khonte deswegen gar wol mit dem Apostel sagen: *Factus sum infirmis infirmus, ut infirmos lucrifacerem.* Vnd: *Castigo corpus meum, et in seruitutem redigo; ne forte cum aliis prædicauerim, ipse reprobus efficiar.*

Es zierete aber Gott diese seines dieners liebe mithin mit noch anderen ansehnlichen wunderzeichen, als aus folgenden exemplen khan gesehen werden. Dan als er Guardian zu Solothurn, begehrte von ihme ein burger des orths, so ein balbierer, er wolte ihne doch eins mahls in seinen grosen nöthen besuchen. Es lage dieser burger nun mehr lange zeit zu bett an der beschwerlichen auch abscheüwlichen krebssucht, die ihn ietz schier das gantze angesicht weg gefressen; war auch weder mittel noch hoffnung einiger besserung übrig. Als er nun erwünschter massen zu ihme khommen, deme auch gar mitleidenlich getröstet, begehrte er, er solte ihne den schaden sehen lassen. Darfür der Patient, wegen abschewlichen anblicks, demüettig batte. Weilen er aber nit ablassen wolte, that er entlich bandt und pflaster ab, vnd zeigte den schaden mit schrecken, Der mitleidenliche vatter aber, als er in disem schadhafften mentschen

seinen wegen seiner Sünden verwundten herren betrachtete, fiel ihne geschwindt an, vnd küesste zu dem anderen mahl disen abscheulichen schaden, vnd mahnet ihn mit gedult dis sein Creütz zutragen; vmb dessentwillen, welcher umb aller heyl willen also übel von seinen feinden geschlagen vnd verwundt wollen werden. Verliess ihn also wol getröst. Darauf diser, der, wie gesagt, ietz lang auch gar verschetzt zu bett gelegen, den sibenden tag hernach mit guten leibs kräfften, auch gesundem angesicht, dan der schaden widerumb ein frische haut gehabt, ins Closter khommen. Darob sich referens hoch verwunderte; auch, wer ihn so bald geheylet hete, gefragt? Der antwortete ihm: dass seither P. Guardian den schaden gekhüest, es also mit ihm gebessert hab.

Vmb selbige zeit war ein landtvögtin auf *Bechburg, Solothurner gebiets*, Frauw Catharina Wangnerin, so nun mehr in 2. iahr hindersinnig vnd vnbesint gewesen. Die ihrige begehrten an R. P. Joannem Baptistam selbige mit gelegenheit zubesuchen. Das that er: vnd als er aldort für sie Mess gelesen vnd gebettet, auch das Creütz-zeichen über sie gemacht, khame sie alsbald widerumb zu ihr selbst, vnd ware als vor gesundt.

Es wirdt fehrner bey diser geschicht angezeigt, dass selbig mahl R. P. Chrysostomus von Beüren selbst sein gsell gewesen, welche beide, weilen kheiner den anderen vorgehn wolte, zu sambt das Creütz über die khrancke frauw sollen gemacht haben, seie darauf selbige mit aller grosen freüd widerumb, wie ietz gemelt, zu voriger vernunfft gelangt, vnd gesund aufgestanden.

Als er auf ein andere zeit zu *Fraüwenfeld*, herren Locherer vnd die seinige besucht, fand er dass alda ein iunger sohn von 10. oder 12. iahren hefftig khranck lage. Das knäblin, als er zu ihme khommen, begehrte bald zu beichten, aber er wolte es ihm ausreden, darumb, dass ihne gedunckte, das khindt hete noch nit so vil capacitet. Weilen aber das khindt nicht ablassen wolte, auch gleich die muter dafür batte: hörte er sein beicht an. Nach den fragte er die muter vnd das khindt, was khranckheit es hete? vnd wo ihme wehe seye? Das khindt antwortet: O vatter, es ist mir allenthalben wehe.

Darauf er: es ist dir nichts mein khindt, machte zugleich das Creütz über selbiges, vnd sagte: stehe auf vnd gehe. Das khindt stund auch also bald auf, vnd ward gesundt.

Es hate der herr von Stein zu *Emmerkingen* ein khindt, welches in der khindtsblateren gantz vmb sein gesicht khommen. Als aber R. P. Joannes Baptista dahin khommen, vnd das leyd wegen des khindts vernommen, sagt er, ehe er angehebt, mess zulesen; man solte ihm das engelin bringen. Machte darauf über dessen augen das Creütz-zeichen, vnd lase alsdan für selbiges die hl. Mess. Als das khindt nachmahlen zur tafel getragen wardt, hebte es mit aller gröste verwundung an umbher

zu sehen, und auf die speissen, welche ihm geliebten, zuzeigen, vnd zudeuten; ward auch an seinen augen, weder zeichen, noch mahl mehr gesehen. Darüber der Juncker vnd die frauw vor freüden angehebt zuweinen, auch Gott zudancken usw.

Als er zu *Costantz*, besuchte er eines tags den Thumbherren von Berinhausen vnd fandte den sehr hefftig von dem zahnwehe geplagt. Wie er ietz widerumb im weggehen war, gab er dem Patienten ein guten streich auf den backhen, vnd sprach: Es wirdt bald besser werden. Das auch also bald geschahe.

Als ihm auf ein andrer zeit zu *Lucern* ein student mit verbundner, kopf vnd maul begegnete, vnd diser ihme auf sein freündtliche frage hin gesagt, wie ihme von einem stein-wurff die obere lefzen vnd zähn übel zerworffen, auch von einanderen zerspalten worden. Machte deme der mitleidenliche Pater das hl. Creütz über den schaden, vnd gieng seines weegs fort. Als des anderen tags der Balbierer, so nichts vmb das wiste, über den schaden khommen, fandte er den gantz zusammen gezogen. Verwunderte sich vnd sagte: das ist ein wunderzeichen. Der Student aber zeigte ihm an, wie oben usw.

Nit weit von *Sempach* war ein böß ungeheur gespenst, von welchem die hin und her reysende vil erlitten. Als aber er R. P. Jo: Baptista einesmahls alda vorüber reysete, vnd dises gespensts halber von den Inwohnern bericht empfieng; machte er das Creütz-zeichen über selbige orth, vnd warde von der zeit an das gespenst nit mehr gespührt.

Fehrner als vmder der zeit, weil er zu *Lucern*, das beinhaus im hoff in brandt khommen, vnd er das Creütz-zeichen darüber gemacht, ist alsbald das feür gesessen vnd ausgelöscht, wie P. Gotthardus Curtin selbigen Stiffts Canonicus bezeüget. Dise vnd der gleichen zeichen, das ers wahrhafftig durch Gott würckte, gab zeügnis all sein heiliger Religio-sischer wandel, wort vnd werckh. Ist auch nit wol auszusprechen, wie grose andacht vnd ehrerbietung die grose herren des landts geistlich vnd weltlich gegen ihme als einem wahrhafften grosen diener Gottes, iederzeit getragen haben.

Es meldet auch in specie die adeliche Jungfraw Maria Brüederin von Bibrach, dass er vnausprechlich wegen seines heiligen wandels geliebt und geehrt worden; vnd dass die fürnemme als Gräffliche vnd andere stands personen selbiger orthen ein überaus grose andacht gegen ihme getragen haben.

(Fortsetzung folgt.)

P. Raphael von Häggenschwil.